

## 1 Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Paulskirche und Haus der Demokratie treten als harmonisches Duo im Altstadtgefüge auf. Die historische Rotunde bleibt der markante Solitär, während sich der klar strukturierte Kubus behutsam westlich anschmiegt. So entsteht eine nachvollziehbare Ensemblefigur, ohne die freie Sicht von der Berliner Straße einzuschränken.

Der bewusste Kontrast – eine introvertierte Rotunde neben einem offen agierenden Kubus – lockert die Monumentalität beider Bauten auf und schafft ein lebendiges Spannungsfeld. Ob große Kundgebung auf dem unverstellten Platanenhain oder stille Andacht am Einheitsdenkmal: Der Stadtraum bietet für jede Form des demokratischen Ausdrucks den passenden Rahmen.

Die „Stadtloggia“ im Erdgeschoss des HDD orientiert sich mit großzügiger Öffnung Richtung Paulsplatz. Sie schafft einen wettergeschützten öffentlichen Raum und verbindet Straßen-, Platz- und Innenräume zu einem demokratischen Resonanzraum.

## 2 Umgang mit Bestandsgebäuden, Denkmälern und Stadtgrundriss

Der respektvolle Abstand des Kubus wahrt das Denkmal Paulskirche, dessen komplette Fassaden ablesbar bleiben. Trauflinien liegen bewusst unterhalb der Turmkrone. Die Stadtkämmerei wird als flankierende Kulisse in das Ensemble einbezogen; die Bausubstanz bleibt weiterhin erhalten. Alle erinnerungskulturellen Marker – Einheitsdenkmal, Mahn- und Gedenktafeln – bleiben unverändert.

## 3 Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung

Die innere Organisation des Hauses der Demokratie übersetzt das demokratische Prinzip des „Sowohl-als-auch“ in ein vertikal aufgebautes Raumkontinuum. Bereits im Erdgeschoss empfängt eine großzügig zum Paulsplatz geöffnete Stadtloggia Besucher\*innen mit Foyer, Café und Shop – als niederschwellige, wettergeschützte Schwelle zwischen öffentlichem Stadtraum und Haus. Eine zentrale Treppenanlage in der Form einer Himmelsleiter führt auf das „Diskurs-Plateau“ in die Obergeschosse, wo flexibel teilbare Workshop- und Debattenräume sich mit den zwei Ausstellungsebenen verknüpfen.

Wechselnde Blickfenster in Fassade und Atrium vernetzen diese eher introvertierten Inhalte bewusst mit der Stadt und machen den Entstehungs- und Entwicklungsprozess demokratischer Kultur sichtbar.

Back-of-House-Funktionen für beide Gebäude sind kompakt in einem unterirdischen Technik- und Servicekern gebündelt, sodass Paulskirche und Haus der Demokratie als gemeinsam nutzbares Ensemble funktionieren.

## 4 Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Bestandsbäume

Der Entwurf folgt dem „Low-Tech-First“-Prinzip: kompakte Kubatur, leichte Konstruktion, Nachtauskühlung über offenbare Fassaden und Photovoltaik im Dachbereich. Die Walter-Kolb-Eiche bleibt unangetastet; der Platanenhain wird zwar zurückgebaut, ihre Kühlungseffekte werden durch ein neues Grüngelände hinter dem Haus der Demokratie ersetzt. Entsiegelte Rinnen leiten Regenwasser in Baumrigolen, sodass das Mikroklima des Platzes möglichst erhalten und verbessert wird.